

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 5: Bauten der Gesundheitspflege = Maisons de santé = Hospitals

Artikel: Kinderspital Aarau

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderspital Aarau

Architekten: L. Hafner und A. Wiederkehr,
Zug
Fertigstellung: 1955

Das Kinderspital wurde als besondere Abteilung des bestehenden allgemeinen Kantonsospitals gebaut und hat mit diesen Bauten die technischen Dienste (Küche, Waschküche und Heizung) gemeinsam. Nur für die Milchbehandlung hat das Spital eine eigene Küche. Die Aufgabe und der Betrieb eines Kinderspitals sind zum Teil weit mannigfaltiger als die einer anderen Krankenabteilung, da Kinder jeden Alters und Geschlechtes von der Geburt bis zum 15. bis 16. Altersjahr mit verschiedenartigsten Krankheiten gleichzeitig nebeneinander und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend unterzubringen und vor wechselseitiger Ansteckung zu bewahren sind. In konstruktiver Hinsicht stellt das Krankenhaus eine Mischbauweise von Skelettbau und Backsteinbau dar. Die Decken sind in Beton massiv. Bei der konstruktiven Durchbildung und Ausführung wurde größte Sorgfalt bezüglich Wärme- und Schallisolation aufgewendet. Als Heizsystem ist nach eingehendem Studium die Deckenstrahlungsheizung eingebaut worden. Auf Grund der staubfreien Lage des Kinderspitals im Grünen wurde auf eine Klimatisierung der Räume verzichtet.

Die Böden der Krankenzimmer, der Behandlungs- und Untersuchungsräume sowie sämtliche Korridore sind mit Succoflor belegt. Dieses Polyvenylmaterial wurde gewählt, da es nur mit Wasser gereinigt zu werden braucht und die Brandgefahr durch den Auftrag von Wichse und ähnlichen Präparaten, die ätherische Öle enthalten, wegfällt.

Der nach Süden orientierte 55 m lange Bettentrakt enthält drei Krankenabteilungen. Im Hochparterre befindet sich mit separatem Eingang, abgeschlossen vom übrigen Spital, die Abteilung für ansteckende Krankheiten mit 19 Krankenzimmern für 35 Patienten. Diese Abteilung wird durch einen Vorraum, welcher in das Aufnahmezimmer führt, betreten. Im ersten Stockwerk sind die größeren Kinder (1 bis 16 Jahre) in 16 Zimmern mit insgesamt 46 Betten untergebracht. Im zweiten Stockwerk liegt die Säuglings- und Frühgebundenabteilung mit 19 Krankenzimmern und mit 50 Betten. Diese beiden Abteilungen werden aus der Eingangshalle durch das Haupttreppenhaus oder über den Betten-Personenlift erreicht.

So kann das Kinderspital bei optimaler Belegung 131 Patienten aufnehmen. Bei einer maximalen Belegung = Überbelegung können aber 150 Patienten hospitalisiert werden.

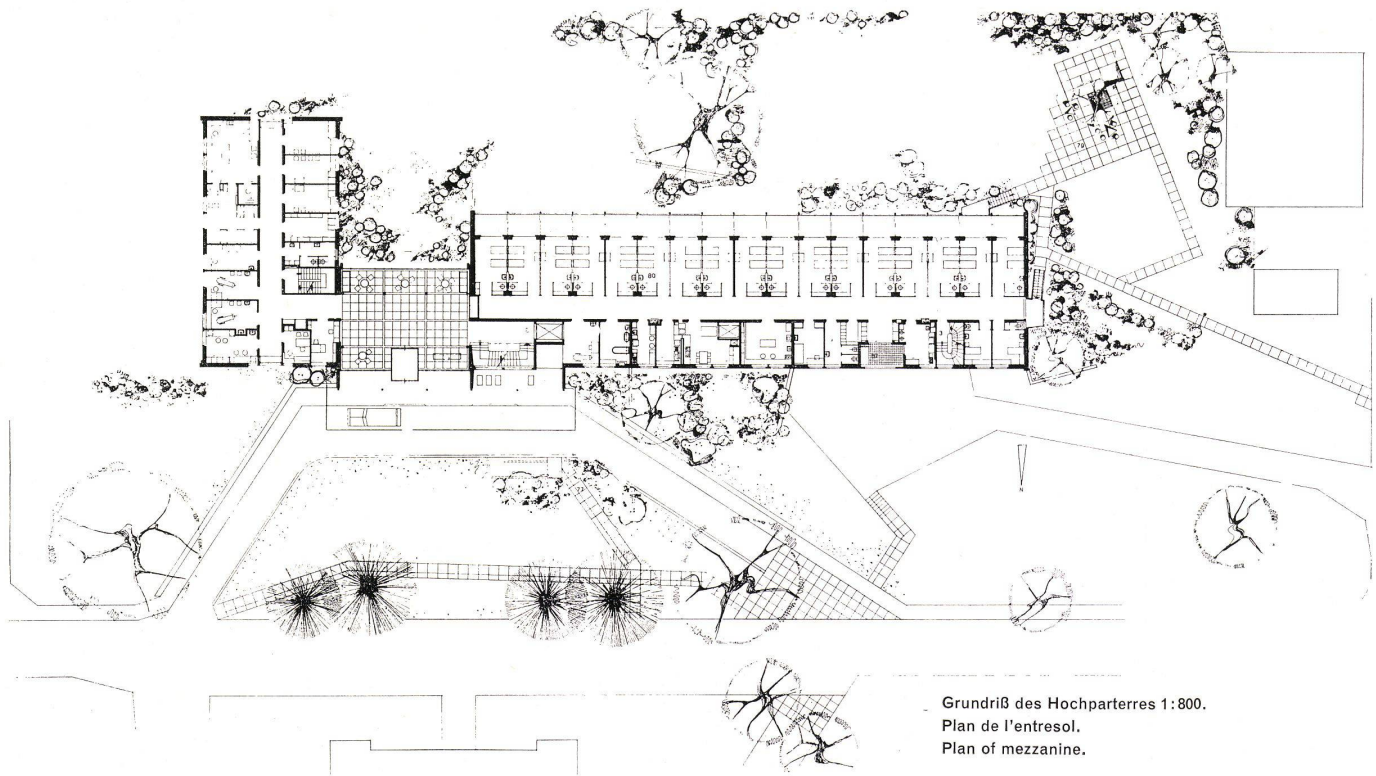
Um einer Hauptforderung für Kinderspitäler zu genügen, nämlich die wechselseitige Ansteckung, insbesondere mit Schnupfen, Katarrh, Grippen, Masern u. a. m., zu vermeiden, welche banalen Krankheiten, insbesondere Frühgeburten und Säuglingen, zum tödlichen Verhängnis werden können, sind die Krankenzimmer relativ klein gestaltet (5 x 3 x 2,95 m). Ein solches Standardzimmer soll je nach Alter der Patienten nur zwei bis drei Kinder beherbergen. Vier Standardzimmer bilden eine



Detail Südfront mit Blick auf Eingangshalle.
Détail façade sud et vue sur le hall d'entrée.
Detail of south elevation with view of entrance hall.

Blick durch Eingangspartie auf Anmeldebüro.
Vue à travers la partie entrée vers la réception.
Looking through entrance section to reception.





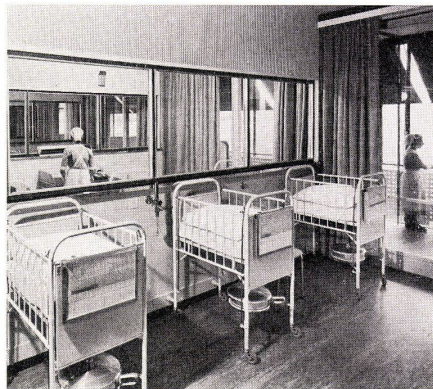
Grundriß des Hochparterres 1:800.
Plan de l'entresol.
Plan of mezzanine.

Pflegeeinheit und werden von einer Schwester mit dem notwendigen Hilfspersonal betreut. Für die Wände wurde korridorwärts und von Zimmer zu Zimmer Sekurit-Glas in Höhe von 1,0 m verwendet. Diese Auflösung in Glas erlaubt einerseits eine größere Übersichtlichkeit und damit eine Personalsparnis und andererseits ermöglichen die Glaswände den Kindern einen weiteren Blick, d. h. einen größeren Lebensraum. Das die kindliche Psyche belastende Gefühl des Abgeschlossenenseins, der sog. seelische Hospitalismus, kann so wenigstens schon von der technischen Seite her weitgehendst vermieden werden. Sämtliche 19 Zimmer der Infektionsabteilung

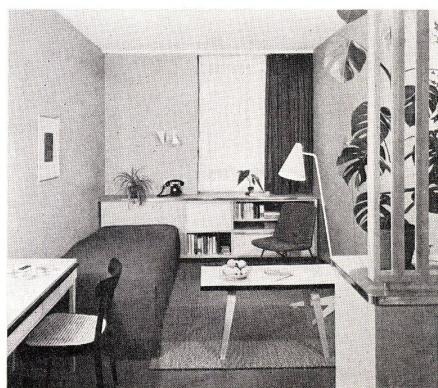
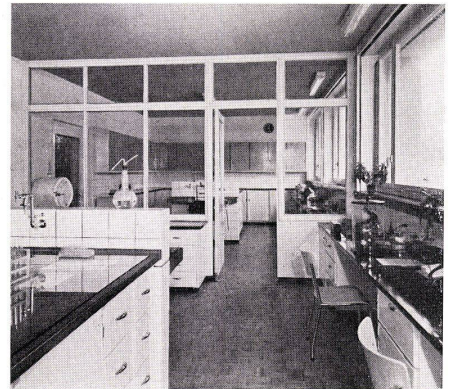
im Hochparterre sind mit einer doppeltürigen Schleuse versehen, so daß ohne Gefahr der Übertragung Patienten mit den verschiedensten Infektionskrankheiten auf der gleichen Abteilung liegen können. Jedes Zimmer enthält außer dem Lavabo ein WC. Diese Station hat fahrbare Badewannen verschiedenster Größe mit direktem Füllungs- und Entleerungsanschluß in jedem Zimmer. Die westlichen Zimmer können durch einen Separatenausgang von der Westseite her direkt bedient werden. Auf der Terasse ist jedes Zimmer durch eine durchgehende Glaswand vom nächsten Zimmer separiert, so daß auch die Infektionspatienten auf die Terasse gelegt werden können.

Durch die Situierung bedingt, bildet der rückwärtige Teil des Hauptgebäudes mit seinen verschiedenartigen Nebenräumen die eigentliche Haupt- und Zugangsfront. Das Hauptproblem lag in der Gestaltung dieses Fassadenteiles. Durch Zusammenfassung von Mauerflächen und Fensterpartien ist versucht worden, eine Systematik in die Fassadengliederung zu bringen und durch das jeweilig Sichtbarlassen der Böden an der Außenseite dem ganzen Bau eine zusätzliche Horizontalwirkung zu geben. Die Südfassade erhält ihren Reiz durch die durchgehende Balkonfront mit gelochten Brüstungen und luftigen Sonnenstoren.

1
Frühgeburtspflegeeinheit.
Section des accouchements précoces.
Premature births.

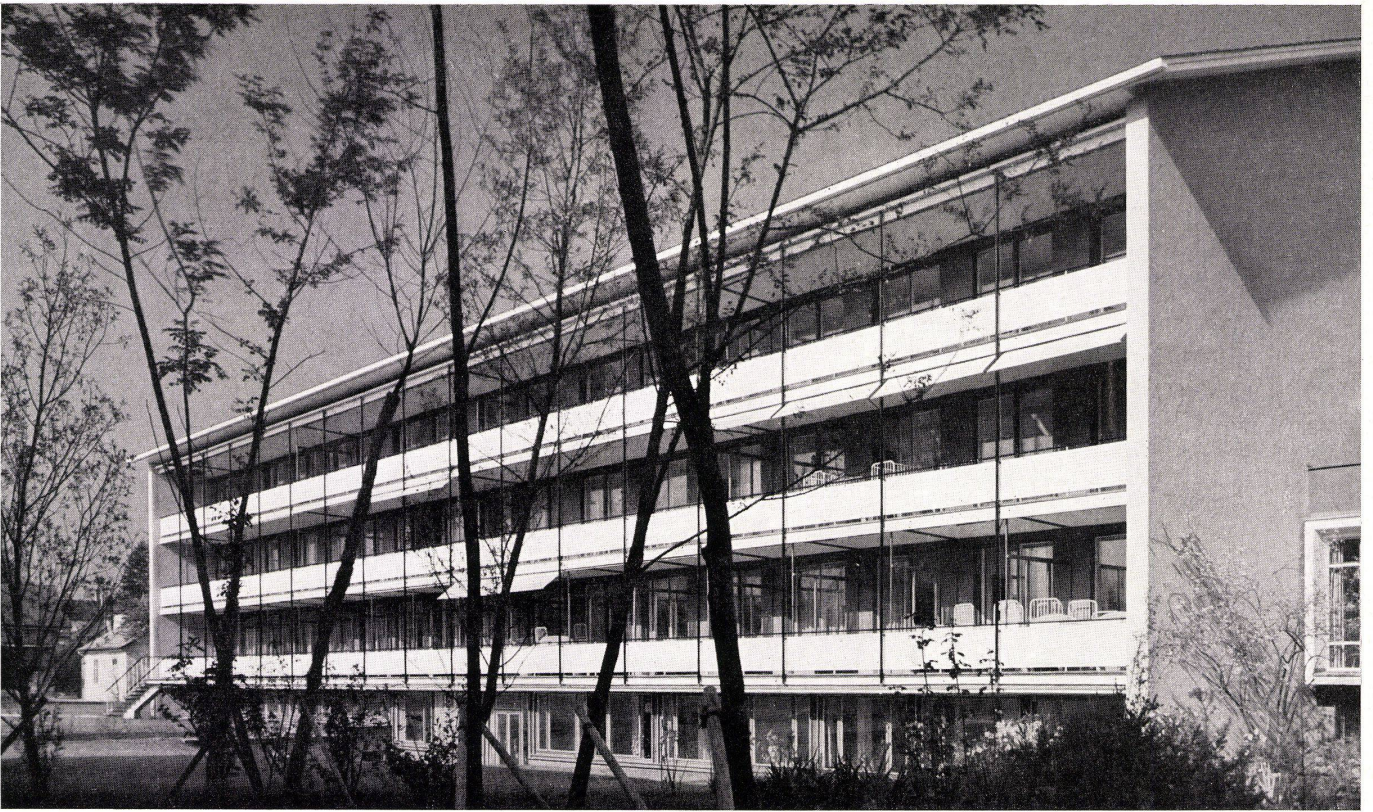


2
Einblick in die Laborgruppe.
Vue sur le groupe de laboratoires.
View of laboratory group.



3
Schwesternschlafzimmer.
Chambre à coucher des infirmières.
Nurses' bedroom.

4
Bibliotheksraum.
Bibliothèque.
Library.



Südfassade.

Façade sud.

South elevation.

Nordfront mit Auffahrtsrampe zum Haupteingang.

Façade nord et rampe d'accès à l'entrée principale.

North elevation and ramp to main entrance.

